

Niedersächsische Fundchronik

(für die Zeit vom 1. 7. 1960 bis zum 30. 6. 1961)

Vorbemerkung

Die letzten Jahre haben auch für Niedersachsen eine stärkere Belebung der archäologischen Landesforschung mit sich gebracht. Organisatorische Neuordnungen und die Bereitstellung größerer Forschungsmittel des Landes, vornehmlich aus der Konzessionsabgabe des Zahlenlottos, haben nicht nur zu einer Intensivierung der Bodendenkmalpflege geführt, sondern auch die Inangriffnahme größerer Plangrabungen gestattet. Der freiwillige Zusammenschluß der im Lande hauptamtlich tätigen Prähistoriker zu einer Arbeitsgemeinschaft hat eine Möglichkeit zu gegenseitiger Abstimmung der Forschungsvorhaben geschaffen.

Beim Anhalten der jetzt gegebenen Verhältnisse ist mit einer weiteren Belebung der Forschung zu rechnen, zumal auch durch die Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein großzügiger Forschungsplan für eine Reihe von Jahren in die Wege geleitet ist¹, der auch für Niedersachsen von großer Bedeutung werden kann.

Diese Entwicklung läßt es geraten erscheinen, sowohl die interessierte Forschung im Lande wie auch die Fachkollegen außerhalb von Niedersachsen laufend mit den wichtigeren Ergebnissen der archäologischen Landesforschung bekannt zu machen. Dafür ist erstmalig in diesem Heft der Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte eine „Fundchronik“ zusammengestellt worden, wie es sie für verschiedene andere Länder schon seit längerer Zeit gibt.

¹ W. Treue, in diesem Heft S. 3.

Die Träger dieser von jetzt ab jährlich geplanten Zusammenstellung sind die drei großen Landesmuseen in Braunschweig, Hannover und Oldenburg als die für die Bodendenkmalpflege in Niedersachsen zuständigen Institute. Im Rahmen dieser regional abgegrenzten Arbeitsbezirke sollen aber auch die örtlichen Heimatpfleger und die Leiter der Lokalmuseen zu Worte kommen. Damit werden, wie wir hoffen, die vielfältig verstreuten und meist schwer erreichbaren Ergebnisse einer stillen, entsagungsvollen und oft mit großer Begeisterung und hohen persönlichen Opfern betriebenen Arbeit der Gesamtforschung zugänglich gemacht werden.

Es ist nicht das Ziel dieser „Fundchronik“, eine Zusammenstellung aller in der Berichtszeit in die Museen gelangten Funde zu bringen. Das würde ohnehin wenig sinnvoll sein und nur dort einen gewissen Zweck haben, wo es möglich wäre, alle wichtigeren Funde abzubilden. Das aber verbietet sich aus verschiedenen Gründen von selbst. Gedacht ist vorläufig daran, knappe Berichte über laufende oder abgeschlossene Untersuchungen als erste Orientierung zu bieten, ohne daß dadurch die Ausgräber der Pflicht umfassender Berichterstattung in erschöpfenden Grabungspublikationen enthoben werden sollen.

Die hier gewählte Form der Berichte nach den einzelnen Denkmalpflegebezirken Hannover, Braunschweig und Oldenburg und innerhalb dieser Bereiche in chronologischer Reihenfolge wird vielleicht nicht die endgültige sein.

Die wissenschaftliche Verantwortung für die einzelnen Berichte übernehmen die Berichtersteller, die mit ihrem Namen unterzeichnet haben. Die Auswahl der Berichte und ihre Zusammenstellung für die einzelnen Denkmalpflegebezirke bestimmten die jeweils zuständigen Bodendenkmalpfleger. Wenn bei diesem ersten Versuch gewisse Ungleichmäßigkeiten bestehen geblieben sind, so liegt darin ja vielleicht nicht unbedingt ein Nachteil; auch in dieser Richtung wird sich wohl im Laufe der Zeit eine einheitlichere Form entwickeln.

Die verständnisvolle Zusammenarbeit, die sich zwischen den einzelnen großen Landesinstituten sowohl untereinander als auch mit den im Lande tätigen Forschern angebahnt hat, machte

es über die Zusammenstellung dieser Fundchronik hinaus auch möglich, weitere große Publikationsvorhaben auf dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichtsforschung in Niedersachsen aufeinander abzustimmen, so daß neben diese Fundchronik eine Reihe anderer Veröffentlichungsmöglichkeiten tritt.

Als Fachzeitschriften werden weiterhin nebeneinander „Die Kunde“ und die „Nachrichten aus Niedersachsen Urgeschichte“ erscheinen.

Die von W. Haarnagel begründeten „Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet“ dienen weiterhin der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen aus diesem in Niedersachsen seit langem besonders gepflegten Forschungsgebiet.

Die von W. D. Asmus wieder ins Leben gerufenen „Urnenfriedhöfe in Niedersachsen“ konnten mit den Bänden 4 „Der Urnenfriedhof in Wehden“ und 5 „Der Urnenfriedhof von Dohren“ erscheinen. Sie werden weiter der Publikation des wichtigsten aus Urnenfeldern stammenden Quellenmaterials dienen.

Die von M. Claus neu begründete Reihe der „Materialhefte zur Urgeschichte Niedersachsens“ will wichtigere Fundkomplexe in Form von Materialveröffentlichungen vorlegen. Der erste, in Druck befindliche Band ist dem „gemischt belegten Friedhof von Dörverden, Kreis Verden“ gewidmet. Als zweiter Band ist eine Veröffentlichung über „Die alt- und mittelsteinzeitlichen Funde im Kreise Gifhorn“ vorgesehen.

Die von H. Jankuhn ins Leben gerufenen „Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte“ sollen zusammenfassende Abhandlungen bringen, die zwar vorwiegend Problemen der Landesforschung gewidmet sein werden, sich aber nicht gänzlich auf diesen Bereich beschränken sollen. Die Bände 1 „Die Jastorfkultur in den Kreisen Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Uelzen und Soltau“ und 2 „Die slawischen Funde aus dem hannoverschen Wendland“ sind erschienen, Bd. 3 „Typen ostpreußischer Hügelgräber“ ist im Druck und Band 4, in dem die Funde der Völkerwanderungszeit aus dem südlichen und östlichen Niedersachsen vorgelegt werden, liegt im Manuskript abgeschlossen vor.

Außerdem werden die Ergebnisse der im Gebiet des Natur-

schutzparkes Lüneburger Heide und in einzelnen Kreisen abgeschlossenen, in einigen weiteren Kreisen laufenden „Archäologischen Landesaufnahme“ in einer eigenen Reihe vorgelegt werden.

Neben die hier begonnene Fundchronik treten also verschiedene größere Publikationsvorhaben, die der wissenschaftlichen Vorlage des reichen Quellenmaterials aus Niedersachsen dienen wollen und außerdem eine Fülle regional enger begrenzter Zeitschriften und Publikationsreihen, die teilweise schon seit langer Zeit bestehen und hier nicht mehr aufgeführt werden sollen.

Dieser erste Versuch, einen knappen Überblick über die Gesamtforschung in Niedersachsen auf dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichte zu geben, kann nicht unternommen werden, ohne der niedersächsischen Landesregierung für den in Angriff genommenen Ausbau der Landesinstitute in personeller und materieller Hinsicht zu danken. Besonders gedacht werden muß auch der Großzügigkeit, mit der Forschungsmittel aus der Konzessionsabgabe des Zahlenlottos der Vor- und Frühgeschichtsforschung zur Verfügung gestellt worden sind.

H. Jankuhn

**Bericht der Abteilung für ur- und frühgeschichtliche
Bodendenkmalpflege
am Niedersächsischen Landesmuseum Hannover**

Von

Dr. Martin Claus, Hannover

Wenn im Rahmen dieser Niedersächsischen Fundchronik die Abteilung für ur- und frühgeschichtliche Bodendenkmalpflege am Niedersächsischen Landesmuseum Hannover erstmalig mit einem Bericht in Erscheinung tritt, so ist es selbstverständlich, daß für die kurze Zeit ihres Bestehens von drei Monaten noch nicht in größerem Umfange über bereits Erreichtes geschrieben werden